

Redebeitrag zur Mahnwache anlässlich des 01. März 1945

Den Ortsverband Bündnis 90/Die Grünen vertrat Thomas Bottling,
Gemeinderatskandidat der Grünen Liste

Am 01. März 1945 starben in Bruchsal rund 1.000 Menschen in einem Krieg, den ein Unrechtsregime am 01. September 1939 vom Zaun gebrochen hat. In der Folge dieses Krieges – des 2. Weltkriegs – starben über 50 Millionen Menschen. Die Konsequenz für diejenigen, die in Deutschland diesen Krieg überlebten, lautete „Nie wieder!“. Nie wieder darf ein solch verheerender Krieg von deutschem Boden ausgehen und nie wieder dürfen sich solche Verbrechen, wie sie damals geschehen sind, wiederholen.

Nun jährte sich letzte Woche – am 24. Februar 2024 – zum zweiten Mal der Jahrestag, an dem sich durch den russischen Angriff auf die Ukraine erneut Staaten in Europa in einem Krieg gegenüberstehen. Einen Krieg, in dem nun bereits seit zwei Jahren wieder Männer, Frauen und Kinder sterben. Die Bevölkerung Russlands, das diesen Krieg begann und die Bevölkerung der Ukraine, litten mit am meisten im 2. Weltkrieg. Ich persönlich verstehe nicht, dass die ungeheuren Opfer, die Russland damals zu erleiden hatte, nicht auch dort zu einem „Nie wieder!“ geführt haben. Vermutlich denken viele von Ihnen ähnlich.

Worin liegen nun die Gemeinsamkeiten der 1.000 bei dem Luftangriff vom 01. März 1945 gestorbenen Bruchsalerinnen und Bruchsaler und dem aktuellen Krieg in der Ukraine?

Keiner dieser Menschen, die damals in Bruchsal starben oder heute in der Ukraine sterben, wollte sterben. Sehr wahrscheinlich hofften sie alle auf ein Ende des Krieges und hatten Sehnsüchte und Träume für die Zeit nach dem Krieg – Hofften auf eine bessere freiere demokratische Zukunft.

Alle Opfer dieser beiden Kriege waren bzw. sind Opfer von Unrechtsregimen. Regimen, die die Freiheit ihrer Bürgerinnen und Bürger unterdrückten bzw. immer noch unterdrücken, sie ins Gefängnis sperrten oder schlimmeres, wenn sie Widerstand leisteten.

Die Gemeinsamkeit beider ist das „Nie wieder!“

Lassen Sie diese Opfer unsere Mahner sein. Mahner dafür, dass Unrecht und Kriege nie etwas Gutes bringen. Dass Freiheit und Demokratie der bessere – wenn auch manchmal der schwierigere – Weg ist. Schwieriger deshalb, weil es ein miteinander Reden, ja auch Streiten und die Fähigkeit zu Kompromissen erfordert. Weil es oft keine einfachen Wege gibt, um gemeinsam friedlich und demokratisch Lösungen zu finden.

Ich bin sicher, dass heute auch die beim Luftangriff vom 01. März 1945 Verstorbenen mir hier zustimmen würden.

Meine Rede möchte ich daher mit dem Auszug aus einem Zitat von Gustav Heinemann, einem unserer ehemaligen Bundespräsidenten, beenden, der sagte:

„Nicht der Krieg ist der Ernstfall, in dem der Mann sich zu bewähren habe, (...), sondern der Frieden ist der Ernstfall, in dem wir alle uns zu bewähren haben.“

Ich danke Ihnen. Thomas Bottling



Bild: Die Friedensdemo am Marktplatz Bruchsal